

# Wir sind Beschäftigte aus dem Uniklinikum Essen und Düsseldorf. Wir kämpfen derzeit für mehr Personal, weil:

- die **Arbeitsbelastung** unerträglich geworden ist. An manchen Tagen kommen wir kaum zum Luft holen und schaffen die Arbeit trotzdem nicht. Wir wollen wieder vernünftige Arbeitsbedingungen, bei denen wir auch bis zur Rente arbeiten können und nicht selber krank werden.
- uns eine **gute Versorgung der Patienten** am Herzen liegt. Auch Sie hoffen sicher bei einer Krankheit auf zeitnahe, bedarfsgerechte, kompetente und freundliche Behandlung und Versorgung. All das ist **durch den Personal-mangel in Gefahr**. Jeden Tag!

Die Krankenhäuser stehen mittlerweile unter dem Druck, wie ein Unternehmen zu wirtschaften und Profit zu erzielen. Und vielleicht kennen Sie das von ihrer Arbeit selber: Um Gewinn zu machen, wird bei den Beschäftigten gespart, müssen **immer weniger Beschäftigte immer mehr Arbeit** schaffen. Uns macht das doppelt krank, weil es bei unserer Arbeit um Menschen geht, um Patienten, die wir nicht mehr menschenwürdig versorgen, sondern nur noch irgendwie „abarbeiten“ können.

In **allen Bereichen** der beiden Kliniken herrscht **Personalmangel**: von der Küche, über die Transportdienste, die Physiotherapie, den Reinigungsdienst bis zur Pflege. Überall fehlen Kolleg\*innen: Eine Pflegekraft muss alleine 14 Patient\*innen am Tag versorgen, in der Nacht manchmal mehr als 40. Immer weniger Kolleg\*innen müssen immer mehr Zimmer, immer mehr Quadratmeter reinigen. Auszubildende bekommen zu wenig Praxisanleitung, weil niemand Zeit hat, sich um sie zu kümmern. Und was man in der Ausbildung gelernt hat, kann man aus Zeitnot nicht anwenden.

Bundesgesundheitsminister Spahn hat angekündigt, sich der Personalnot in den Krankenhäusern anzunehmen. Doch wie so oft **in der Politik** sind das **schöne Worte**, aber mit nichts dahinter. Statt einem Sofortprogramm, in dem klar festgelegt wird, wie viele zusätzliche Arbeitskräfte gebraucht werden und wie sie in die Kliniken kommen, redet Spahn darüber, dass sich irgendwann nach 2020 etwas ändern soll - völlig egal, wie viele von

uns bis dahin noch an der Belastung krank werden. Und selbst für die Zeit nach 2020 sind keine konkreten, ernsthaften Verbesserungen angekündigt.

Darauf können und wollen wir nicht warten. Die Gewerkschaft ver.di hat die Vorstände der Unikliniken Essen und Düsseldorf zu Verhandlungen über einen „**Tarifvertrag Entlastung**“ aufgefordert, der konkret und sofort mehr Personal für unsere Krankenhäuser bedeuten würde. 750 Beschäftigte von zwei Tochtergesellschaften der Uniklinik Düsseldorf fordern zudem überhaupt einen Tarifvertrag. Sie müssen bislang zum Teil für den Mindestlohn arbeiten.

Doch die **Vorstände beider Unikliniken** weigern sich bislang, auch nur ein konkretes Angebot auf den Tisch zu legen.

**Deshalb sind wir Beschäftigten nun im Streik: Um Politik und Klinikvorstände zu zwingen, nicht mehr nur schöne Reden zu halten, sondern endlich konkret für mehr Personal und Entlastung der Beschäftigten zu sorgen.**

**Unterstützen Sie mit Ihrer Unterschrift unsere Forderung und zeigen Sie Ihre Solidarität mit dem Kampf der Beschäftigten in den Krankenhäusern!**

